

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Zhr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiter-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 126.

Halle, Mittwoch den 31. Mai
Hierzu eine Beilage.

1848.

Die nächste Nummer des Couriers erscheint Donnerstag den 1. Juni, dagegen fällt die Freitag-Nummer aus.

Deutschland.

Von der Saale, d. 28. Mai. Hat der Staatskredit mit dem Privatkredit gleichen Ursprung und beruhen beide auf demselben Zutrauen? Wir werfen diese Frage in der Absicht auf, um auf einige Grundsätze aufmerksam zu machen, die man in der gegenwärtigen finanziellen Krisis nicht ungestraft vernachlässigen oder gar vorsätzlich beseitigen darf. Nachdem wir die wichtigsten Grundbegriffe erläutert haben, wird es möglich sein die Ansichten und Unternehmungen zu würdigen, von denen man glaubt aus den gegenwärtigen finanziellen Verlegenheiten Rettung erwarten zu können.

Der Kredit, als das Mittel, Werthe auf die zweckmäßigste Weise umzutauschen und durch einen Vertrag irgend einen Gegenstand dergestalt zu erwerben, daß die Bezahlung erst in einer, wenngleich noch so kurzen Frist erfolgt, hat heut zu Tage einen so umfassenden Wirkungskreis und einen so großen Einfluß auf alle Zweige des Wohlstandes der Völker erlangt, daß eine Erschütterung des Kredits nicht nur unsere industriellen und kommerziellen Zustände, sondern unsere gesammten bürgerlichen Einrichtungen und Kulturverhältnisse in Frage stellt. Aus Rücksicht auf die Folgen, die unüberlegte Urtheile im Kreditwesen um so unfehlbarer nach sich ziehen, je aufgeregter die Zeitumstände sind, sollte sich Jeder zur größten Vorsicht und Besonnenheit im Urtheil über das Kreditwesen selbst und über die nothwendigen Finanzoperationen des Staates verpflichtet fühlen und bedenken, daß die Vorstellungen, zu denen uns die Betrachtung des Privatkredits führt, durchaus von dem Begriff und Wesen des öffentlichen oder Staatskredits verschieden sind. Außer dem Namen und dem Ziel hat der Privatkredit mit dem Staatskredit sehr wenig gemein. Der Privatkredit ist nichts weiter als ein zwischen dem Darleiher und Borger bestehendes Vertrauen. Der Borger erwirbt von dem Darleiher nach gemeinschaftlicher und freier Uebereinkunft zwischen beiden gegen bestimmte Zahlung und auf bestimmte

Zeit das Recht, das Vermögen oder Kapital des Darleihers für seine eignen Zwecke anzuwenden. Der Grad dieses Vertrauens hängt von den folgenden drei Punkten ab:

- 1) Von den Gesetzen des Staates, insofern sie das Eigenthum mehr oder weniger schützen. Strenger Schutz der Rechte des Darleihers erleichtert den Abschluß von Darlehn und bewahrt vor Verlusten.
- 2) Von der Meinung, die der Darleiher über den Borger hat. Im Privatkredit ist die Ueberzeugung maßgebend, daß der Borger das geborgte Kapital zurückgeben kann und will, denn das Wollen ohne Können und das Können ohne Wollen reicht nicht aus, Vertrauen zu erwecken.
- 3) Von der vorausgesetzten Anwendung des Kapitals. Weiß der Darleiher, daß das erborgte Kapital zu nützlicher Unternehmung verwendet wird, welche die Mühen des Borgens reichlich belohnen wird, so ist ihm die Rückgabe seines Eigenthums um so gewisser, und in demselben Grade steigt das Vertrauen und es werden die Bedingungen für das Zustandekommen des Vertrauensvertrages um so billiger.

Es folgt hieraus, daß im Privatkredit die Wiedererstattung des Kapitals der beim Abschluß von Schuldverträgen zu Grunde liegende Gedanke ist. Dieser einfache Begriff vom Privatkredit hat sich mit der Vervollkommnung der politischen Gesellschaften und mit der Verbreitung des Handels nach allen nur irgend zugänglichen Ländern der Welt in seinem Wesen nicht verändert, er hat sich aber mit Festhaltung seines Prinzips mannigfach ausgebildet und dadurch ist ein Kreditwesen entstanden, welches alle brachliegenden Kapitalien unternehmenden, rechtschaffenen und besonnenen Menschen zugänglich macht und durch seine Verbreitung die wahre Volksindustrie ins Leben rief und einer kaum gehofften Vollkommenheit entgegenführte. Diese Ausbildung des Privatkredits erfolgte durch die Einführung der Wechsel, offener Rechnungen,

Pfandverschreibungen, Leih-, Deposit- und Wechselbanken. Alle diese Erfindungen setzen eine Menge verschiedenartiger Papiere, welche im Handel die klingende Münze ersetzen, in allgemeinen Umlauf. Allein alle kommerziellen Privatverschreibungen haben für den Handel und die Industrie denselben Werth, ohne welchen keine derselben irgendwo angenommen wird. Dieser Werth besteht darin, daß sie nothwendig bezahlt werden müssen. Der Privatkredit ist auf die Ueberzeugung von der Haltung der vertragsmäßigen Frist und der Wiedererstattung des Kapitals gegründet.

Eine genaue Prüfung des Staatskredits führt zu einer völlig entgegengesetzten Lösung, und das, was den Privatkredit begründet und befestigt, verliert beim Staatskredit seine Geltung. Die Gesetze gegen Privatborger, die ihre Verpflichtungen nicht halten, verlieren ihre ganze Autorität in Bezug auf die Regierung; und wenn der Wechsel in der Hand des Darleihers ein wirkliches Unterpfand auf das Vermögen und sogar auf die Person des Borgers ist, so ist der Schuldbrief einer unvermögenden oder die Zahlung verweigernden Regierung nichts als einfacher Schein. Das schon durch diesen Mangel an gesetzlicher Zufriedenstellung erschütterte Vertrauen des Darleihers wird vollends geschwächt, wenn er auf die Geschichte blickt. Da öffnet sich ein weites Feld von Zweifel und Gefahren. Der Darleiher findet beinahe auf jedem Blatte derselben den nicht beachteten Vortheil und die gekränkten Rechte seiner Vorgänger. Dahin gehören nicht nur offene und wirkliche Bankerotte, die einst beinahe periodisch gewisse Regierungen verunehrten, sondern auch alle Veränderungen in dem Werthe der Münzen, Devolutionen, der Fall von dem Kurs der Werthpapiere, eine Art von Insolvenz, welche auch die wohlgesinntesten Regierungen erfahren haben, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen konnten, obgleich sie es aufrichtig wollten. Endlich gewährt die Anwendung der von den Regierungen geborgten Capitalien dem Darleiher selten Ermunterung. Die Staatsanleihen werden in der Regel zu Unternehmungen gemacht, durch welche die Ausgaben nicht ersetzt werden. Gewöhnlich dienen die Anleihen zur Kriegführung, zu Bauten oder zur Befriedigung der Pracht und des Glanzes oder zur Aufrechterhaltung eines einseitig festgehaltenen, von der Nation nicht mehr gebilligten Regierungsprinzips, so daß das erborgte Kapital schon beim Abschluß des Darlehns zu einer sterilen Verwendung bestimmt ist.

Die drei Umstände, welche in Privatanleihen das Vertrauen unterstützen, sind daher bei den Staatsanleihen nicht ausreichend, sogar schädlich. Dazu kommt aber noch die ungeheure Größe der Capitalien, welche die Regierung gewöhnlich aufnimmt, und damit ist die Nothwendigkeit aufgedrängt, wegen so großer Geldgeschäfte Gesellschaften zu bilden und sich einer schweren und verwickelten Geschäftsverwaltung zu widmen. Fügen wir dazu die Abhängigkeit von dem Wechsel des Glückes, von dem Mißlingen politischer Kombinationen, von dem Wechsel der Ministerien und der Regierungsgrundsätze, mit einem Worte, von verschiedenen Umständen, die keine menschliche Klugheit apodiktisch gewiß voraussehen kann: so ist einleuchtend, daß der Staatskredit auf andre Prinzipien gegründet ist, als die sind, welche das Fundament und die wirkende Ursache des Privatkredits sind. Daraus folgt nothwendig, daß wir uns hüten müssen, Regierungsmaßregeln mit Gründen zu beurtheilen, welche aus dem Wesen des Privatkredits entnommen sind, daß wir uns zu hüten haben, ein Gebäude,

das wie das öffentliche Kreditwesen die Wölbungen unfres Staatswesens trägt, mit roher, verwüstender Hand anzutasten. Worin besteht aber das Prinzip des Staatskredits? Darüber nächstens einige Worte der Verständigung.

Köln, d. 27. Mai. Nachdem bereits seit mehreren Wochen die mannigfachen Vorkehrungen getroffen worden, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Festung Köln vollständig zu armiren. Die Forts und die Wälle zc. werden mit Geschützen besetzt, und geschehen alle nöthigen Einrichtungen, um die Festung gegen jeden äußeren Angriff in vollständigen Vertheidigungs-Zustand zu setzen; doch werden die Glacis dem Bernehmen nach vorerst noch nicht rasirt. (Köln. Ztg.)

Hamburg, d. 27. Mai. Der Waffenstillstand zwischen Dänemark und den kriegführenden deutschen Bundesstaaten ist officiell; officiell ist ferner, daß die Hannoveraner, Preußen zc. an die Schlei zurückgehen, das Nordschleswig von beiden kriegführenden Parteien unbesetzt bleibt, daß die Contribution von 2 Mill. Species (3 Mill. Thlr.) in Jütland nicht eingetrieben wird und Dänemark die genommenen Schiffe zurückzieht. Das ist die Basis des zwischen den Generalen Hedemann von dänischer und Wrangel von deutscher Seite abgeschlossenen Waffenstillstandes. Daß die Einstellung der Wegnahme deutscher Seeschiffe und die Blockade der Odermündung mit unter den Bedingungen sei, ist uns nicht ausdrücklich bemerkt, allein es versteht sich wohl von selbst. In Berlin sind diese Bedingungen bereits ratificirt und der Sohn des Generals Wrangel ist gestern Abend mit der preussischen Ratification hier durchgekommen und nach Rendsburg weiter gegangen.

Die 2 Mill. Species wären übrigens auch nur ein geringes Pfand für den Schaden gewesen, den Dänemark Deutschland gethan, allein nur der Werth der weggenommenen hamburgischen Schiffe und Ladungen beträgt 1 Mill. Thlr. Die Summen, die Hamburgs Handel im Norden zu foderen und schon theilweise verloren hat, werden auf 15 Mill. Thlr. geschätzt. (D. A. Ztg.)

Dresden, d. 29. Mai. Gestern Abend ist unsere Stadt der Schauplatz einiger unruhigen Auftritte gewesen, die jedoch nicht über den Charakter eines gewöhnlichen Straßenfravalls hinausgegangen sind.

Mainz, d. 27. Mai. Der gestrige Beschluß des Parlaments in Bezug auf die Mainzer Wirren hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Die Nachricht war schon eine Stunde nach dem Paclaments-Beschlusse hier bekannt, und alsbald bildeten sich Gruppen auf den Straßen, denen man die Entrüstung ansah. Man beeilte sich, die Adresse an den Minister von Gagern, die einen schleunigen Garnisonwechsel und hessische Truppen zur Aufrechterhaltung der innern Ordnung verlangt, nachträglich noch mit zahlreichen Unterschriften zu versehen. Auch an anderen Demonstrationen wird es nicht fehlen, denn man verlangt durchaus, daß die jetzigen preussischen Truppen durch andere ersetzt werden; dem öffentlichen Frieden sollte man dieses Zugeständniß machen. Die Ruhe ist in den letzten Tagen nicht wieder gestört worden, obgleich die Reizbarkeit auf beiden Seiten groß ist. Die Untersuchung der Wirren geht ihren Gang; den Kriegszustand können wir noch nicht als ganz aufgehoben betrachten, so lange noch ein Ausnahmings-Zustand besteht.

Frankfurt a. M., d. 27. Mai. Abends 8 Uhr. In der Nachmittags 5 Uhr fortgesetzten achten Sitzung hat die deutsche Nationalversammlung bezüglich des Antrags von Kavea u g, den Einfluß der Beschlüsse der constituiren-

den Nationalversammlung auf die Verfassungen der einzelnen deutschen Staaten betreffend (nach Werner's Antrag) mit immenser Mehrheit beschlossen: „Die deutsche Nationalversammlung, als das aus dem Willen und den Wahlen der deutschen Nation hervorgegangene Organ zur Begründung der Einheit und politischen Freiheit Deutschlands erklärt, daß alle Bestimmungen einzelner deutscher Verfassungen, welche mit dem von ihr zu begründenden allgemeinen Verfassungswerke nicht übereinstimmen, nur nach Maßgabe des letztern als gültig zu betrachten sind, — ihrer bis dahin bestandenen Wirksamkeit unbeschadet.“ — Während der Debatte hatten sich sämtliche Mitglieder der Linken unter einander geeinigt, den Werner'schen Antrag anzunehmen. Hierauf erklärte Schaffrath durch Vermittlung des Präsidenten Namens der Unterzeichner des Sondergutachtens, daß dieselben zur Erzielung einer Verständigung in einer Angelegenheit von so großer Wichtigkeit den Sonderantrag zurückzögen. Dieser mit einem Beifallsturm aufgenommenen Erklärung reihte sich diejenige der Mitglieder der Mehrheit des Ausschusses an, daß auch sie im Interesse der Verständigung sich mit dem Werner'schen Antrag vereinigten. Der hierauf zuerst zur Abstimmung gebrachte Antrag auf motivirte Tagesordnung fiel; der Werner'sche Antrag wurde unter dem größten Jubel der Versammlung und der Gallerien als Beschluß der Versammlung vom Präsidenten verkündigt.

Prag, d. 25. Mai. Die Erklärung des Landeschefs, daß er während der Abwesenheit des Kaisers die Aufträge der Ministerien nicht beachten werde, veranlaßte den Nationalausschuß zu dem Antrage, für Böhmen eine provisorische Regierung zu ernennen, worauf jedoch Graf Leo Thun erwiderte, er habe bei jener Aeußerung nicht das gegenwärtige vom Kaiser ernannte Ministerium, sondern ein etwa ohne dessen Genehmigung zusammengefügtes gemeint.

Wien, d. 23. Mai. Heute in der Nacht ist Fürst Esterhazy der Minister und Hr. v. Pulszky der Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten Ungarns einerseits und Baron Doblhoff von Seite des österreichischen Ministerrathes nach Jarasbruck gereist, wo sie um die Person Sr. Maj. des Kaisers während seines Aufenthalts daselbst verweilen werden. Der Charakter des Fürsten Esterhazy wie seine ihm von Pesth aus gegebene Instruktion und andererseits die entschiedene Gesinnung und der energische Geist des Herrn von Doblhoff bürgen uns dafür, daß jeder Versuch der aristokratisch-jesuitischen Camarilla und der panslavistischen Partei den Monarchen zu inconstitutionellen und retrograden Schritten zu bewegen, scheitern muß.

Die neueste wiener Post ist ausgeblieben, doch sind wir durch die Mittheilungen eines Reisenden in den Stand gesetzt, einen Bericht über die Ereignisse zu geben, welche sich bis zu der Abreise des Berichterstatters zgetragen haben. Am 24. Mai hieß es in **Wien**, in der Nacht würden drei Regimenter in die Stadt rücken, und diese Nachricht gab den ersten Grund zu der ungewöhnlichen Bewegung. Am 25. Mai. Am frühen Morgen kam der Befehl von Seiten des Ministeriums zur gänzlichen Auflösung der akademischen Legion und zur sofortigen Niederlegung der Waffen. Dies gab das Zeichen zum Ausbruch des Aufruhrs. Von allen Seiten, auf allen Straßen erhoben sich alsbald Barricaden, die rasch von den Arbeitern und von den Studenten errichtet worden waren. Eine jede Communication war gehemmt. Um 10 Uhr kam es zu einem ernstern Begegnen des Volkes und des Militairs. Das Volk stürmte das Rothe-Thurmthor, vertrieb aus dieser Posi-

tion das Militair, hierbei fiel indeß nur Ein Schuß, wodurch ein Arbeiter getödtet wurde. Das Militair zog sich auf das Glacis zurück und besetzte von da aus die Bastionen. So standen sich bis zum Abend Volk und Militair gegenüber, ohne daß es jedoch zum Ausbruch weiterer Feindseligkeiten gekommen wäre. Drei Meilen von Wien, in Windischgrätz, stehen vier Regimenter; sollten diese Wien erreichen, so würde ein blutiger Kampf unvermeidlich sein.

Indessen wäre diesem Schrecken noch auszuweichen, wenn die vom Volke gestellten Bedingungen erfüllt würden. Diese sind: 1) Fortbestehen der akademischen Legion; 2) Entfernung alles Militairs bis auf vier Stunden von Wien; 3) binnen acht Tagen die Rückkehr des Kaisers nach Wien, oder an seine Stelle einen kaiserlichen Prinzen zu senden. Als Geisel für die Erfüllung dieser Bedingungen stellen sich Graf Hoyos, Graf Colloredo-Mansfeld und Graf Montecuccoli. Die Erstgenannten sind bereits in der Gewalt des Volkes; der Dritte aber hat sich einer Gefangenschaft bis jetzt noch zu entziehen gewußt. Die Eisenbahndirectionen haben indeß dem Volke ihr Ehrenwort geben müssen, kein Militair auf den Eisenbahnen nach Wien zu befördern. Mehre Bataillons Jäger, die der Beförderung wegen sich in Lundenburg befanden, stritten vergebens um die Erhaltung der nöthigen Wagen, und der Oberst erklärte, daß, wenn man sie ihm nicht freiwillig gäbe, er sie mit Gewalt nehmen würde. Bei Abgang des Zuges aus Wien, Abends 7 Uhr, war keine Straße Wiens, worin nicht drei bis vier Barricaden errichtet waren. Die drei höchsten, beinahe von zwei Stock, befanden sich auf dem Stephansplatz, bei der Burg am Kohlmarkt und am Rothen-Thurmthor. Das Volk bereitet sich vor, die Nacht auf den Barricaden zuzubringen.

(Bresl. Jtg.)

Nach der in der „Schles. Jtg.“ mitgetheilten Aussage von Reisenden soll die Militairbehörde keineswegs die anwesenden, sehr bedeutenden Militairkräfte zum Kampfe innerhalb der Stadt zu verwenden, vielmehr mit denselben die ganze Hauptstadt zu cerniren, alle Passage aufzuheben und auf diese Weise die Bürgerschaft zu zwingen gesonnen sein, dem Zustande in der Hauptstadt durch ein massenhaftes Erheben selbst ein Ende zu machen. Zu dem Ende seien denn auch bereits in der verfloffenen Nacht mehrere Eisenbahnzüge mit Militair aus den zunächst gelegenen Garnisonen nach Wien abgegangen, um den Militairgürtel zu vervollständigen. Der Ansicht der Reisenden zufolge dürfte dieser Plan vollständig gelingen, um so mehr, als der Kern der Wiener Bürgerschaft sich nach Ruhe und Ordnung sehne und der fortdauernden Ruhestörungen und Demonstrationen längst überdrüssig sei. Das Ministerium soll für den äußersten Fall entschlossen sein, die Hauptstadt ebenfalls zu verlassen, den Regierungssitz provisorisch in einer Provinzial-Hauptstadt aufzuschlagen und Wien seinem Schicksale zu überlassen. Die Kunde von diesem Vorhaben des Ministeriums soll sehr niederschlagend auf die Bürgerschaft gewirkt haben, da dieselbe nur zu gut weiß, daß die Bedeutung von Wien mit der Residenz steht und fällt.

Italien.

Neapel, d. 14. Mai, Abends 11 Uhr. Morgen Vormittag soll die Kammereröffnung stattfinden. Die Aufregung ist groß; zugleich mit dem Festprogramm erschien auch heute früh die Liste der vom König noch zu guterlegt ernannten Patrs. Eine gewisse Partei will nun einmal diese durchaus nicht; die Volkskammer soll constituirende Versammlung werden. Der König dagegen besteht darauf, daß die Abgeordneten morgen den Eid auf das Statut vom 12. Febr. ablegen. Die Mehrzahl derselben ist eben im Stadt-

hause versammelt und protestirt, redet das unten versammelte Volk an; eine Deputation hat beim König nichts ausgerichtet. Eine Menge Bewaffneter, als Schutzwache der Abgeordneten vom Lande hierher gekommen, läßt sich überall sehen. Die Nationalgarde schließt sich zum größern Theil ihnen an, aus Mißtrauen in die Absichten des Königs; eben versammelt sich noch eine Deputation ihrer Offiziere, um ebenfalls ins Schloß zu gehen. Vom 15. Morgens 11 Uhr. Auch diese Deputation konnte nichts ausgerichten. Seit 2 Uhr nach Mitternacht schlägt man Generalmarsch in allen Straßen; Toledo und alle Zugänge werden verbarrikadirt, das Pflaster aufgerissen; es ist, als sollte es einen furchtbaren Straßenkampf geben. Um 7 Uhr erscheint die ganze Besatzung, Infanterie, Kavallerie und Geschütz, rings um das Schloß. Um 9 Uhr erscheint ein Anschlag in den Straßen, worin die Abgeordnetenkammer, provisorisch konstituiert, der Nationalgarde für ihre kräftige Theilnahme dankt, und da »eben jetzt der Zweck zum Besten der Nation« erreicht worden, auffordert, die feindliche Haltung aufzugeben. Worin dieses Erreichte besteht, ist noch nicht bekannt, die Truppen ziehen alle wieder ab, die Barrikaden werden aber vermehrt; es heißt, man wolle den König zwingen, alle Truppen von hier wegzuschicken, alle Forts der Nationalgarde zu übergeben. — 12 Uhr. Das längst Befürchtete geschieht! Ein heftiges Gewehrfeuer bricht eben los, der Himmel weiß, was den Anlaß dazu gegeben. Vom Schloß her nach Toledo ertönt Kanonendonner und in Zwischenräumen wohlgerührtes Rottenfeuer. Vermuthlich waren die vor dem Schlosse gestandenen Garderegimenter und Artillerie noch nicht abgezogen und sollen nun, da es losgeht, die Barrikaden mit Sturm nehmen. Die Schweizer rückten wieder an, Kanonen fahren auf und donnern in meiner nächsten Nähe gegen die Zugänge von Toledo; Plänklerschüsse zwingen uns, alle Fenster zu schließen. — Abends 10 Uhr. Das war ein fürchterlicher Tag. Bis zum Einbruch der Nacht dauerte der Kampf, hauptsächlich in der langen Toledostraße. Die Schweizer und Neapolitaner Truppen schlugen sich mit fürchterlicher Wuth gegen die in allen Häusern hinter Fensterläden und Thüren versteckten Nationalgardisten. Ein Palast nach dem andern wurde mit Sturm genommen; die meisten, der Plünderung des nachdringenden Pöbels preisgegeben, bieten ein schreckliches Bild der Zerstörung; mehrere wurden in Brand gesteckt, noch brennt einer der prächtigsten in hellen hohen Flammen; der Pöbel haust mit furchtbarer Raubgier, von Niemand gehindert. Die königl. Truppen sind vollkommen Meister. — 16. Mai, 12 Uhr. Ich bin zu sehr angegriffen, um viel zu schreiben. Die Opfer auf beiden Seiten sind nur zu zahlreich, 15 Schweizer Offiziere sind geblieben, die Soldaten sind noch gar nicht gezählt. Die in den erstürmten Häusern betroffenen Nationalgardisten wurden fast alle niedergeschossen; viele Hunderte sind auf Schiffen in der Darsena gefangen. Keine Proklamation, keine Bekanntmachung der Regierung! Soldaten entwaffnen in allen Wohnungen. Der Pöbel ist wüthend auf die Galantuomini, Schreiber selbst entging mit knapper Noth den glerigen Händen.

Privatbriefen aus Mailand entnehmen wir, daß an der Organisation der lombardischen Armee sehr eifrig gearbeitet wird und daß nächstens 24,000 schlagfertige Lombarden in die Lise rücken werden. Es soll auch Karl Albert diese Reserve abwarten, ehe er einen entscheidenden Schlag wagt. Es sollte wahrlich keine Verwunderung erregen, wenn Karl Albert sehr vorsichtig zu Werke geht.

Eine verlorene Hauptschlacht kann die Franzosen nach Italien bringen, was Karl Albert keine Ursache hat zu wünschen. Mit der oberitalienischen Monarchie dürfte es dann aus sein. (D. A. Btg.)

Frankreich.

Paris, d. 24. Mai. In der heutigen Sitzung verlas der Präsident auf desfallsige Aufforderung der Versammlung zwei an ihn ergangene Schreiben, worin Ferdinand, Henri und Louis d'Orleans (die Herzoge von Joinville, Auxmale und Nemours) gegen den heute zur Berichterstattung vorliegenden Decret-Entwurf wegen Verbannung der Familie Ludwig Philipps protestiren. Das erste aus Claremont vom 19. Mai datirte und mit Ferdinand d'Orleans, Henri d'Orleans unterzeichnete Schreiben lautet: »Hr. Präsident! Die Journale bringen uns einen Decret-Entwurf, der die Ehre Frankreichs uns zu verschließen bezweckt. Die Gefühle, welche dieser Entwurf uns einflößt, entreißen uns der Zurückhaltung, die wir bisher uns auferlegt hatten. Wir hatten gehofft, daß man diese durchaus patriotische Zurückhaltung verstehen würde. Die Versammlung war zusammengesetzt; sie sollte in ihrer Unabhängigkeit und Souverainetät die neue Constitution votiren. Wir wollten nicht den Ausdruck eines Wunsches in die Mitte dieser Beratungen werfen oder die Versammlung mit Personen beschuldigen. Wir dürften übrigens mit Fug glauben, daß wir, indem wir Algerien auf den ersten an unsere Vaterlandsliebe ergangenen Aufruf verließen, dem Lande einen augenfälligen Beweis unserer festen Absicht gaben, eine Vereinigung Frankreichs nicht zu erstreben, wie wir dies auch durch die Achtung bezeugten, womit wir den an unsere Nation erlassenen Aufruf genehmigten. Wir schmichelten uns auch, daß dieses Land nicht daran denken könne, uns zurückzustößen, uns, die wir ihm in unserem Berufe als Seemann und Soldat stets treu und ergeben gedient haben. Der Decret-Entwurf zeigt an, daß man anders geurtheilt hat und dieser zur Vorlegung desselben gewählte Zeitpunkt begründet überdies eine Zusammenstellung, die wir nicht genehmigen können. Frei von jedem persönlichen Ehrgeize protestiren wir vor den Vertretern der Nation gegen eine Maßregel, gegen welche unsere Vergangenheit und unsere Gesinnungen uns schützen sollten. Bringen Sie gefälligst, Hr. Präsident, dies Schreiben zur Kenntniß der Nationalversammlung und genehmigen Sie die Versicherung unserer Hochachtung.« In dem zweiten aus Claremont vom 20. Mai datirten Schreiben erklärt Louis d'Orleans (Nemours), daß er, Tags zuvor abwesend, dem Schreiben seiner Brüder völlig zustimme und ihn bitte, dies der Nationalversammlung kund zu thun. Die Versammlung verfügte die Ueberweisung der Briefe an die mit Prüfung des Decrets beauftragte Commission. Hr. Dornès nahm das Wort, um Namens der Commission über den auf die Familie Ludwig Philipps bezüglichen Decretentwurf Bericht zu erstatten (tiefe Stille). Er erklärte, daß die Commission, die Ansehen der vollziehenden Gewalt theilend, ihn einmüthig beauftragt habe, der Versammlung die reine und einfache Annahme des Decrets, welches den Mitgliedern der Familie Orleans, ganz wie jenen des älteren Zweiges der Bourbonnen, das Gebiet von Frankreich und seinen Colonien unterwerfe, vorzuschlagen, und zwar als ein rein politisches Gesetz, als eine Maßregel der allgemeinen Sicherheit, die keineswegs die nothwendige Folge der Februar-Revolution sei. Es sei nothwendig, abenteuerlichen Köpfen jeden Vorwand zu Unternehmungen zu entziehen, die zwar sicherlich an dem Nationalwillen scheitern würden, die aber immer-



hin die zur Herstellung der allgemeinen Wohlfahrt so nöthige Wiederkehr des Vertrauens und der Ruhe hemmen könnten. Was die eben verlesenen Briefe angeht, so habe die Commission darüber noch nicht berathen können; er schlage bloß, als Mitglied der Commission, ihre Beseltigung durch die Tagesordnung vor. Die Versammlung setzte die Berathung über den Decretentwurf auf Nachmittag fest. Hr. Drouyn erklärte sodann, daß das Comité der auswärtigen Angelegenheiten ihn einmüthig beauftragt habe, der Versammlung folgenden Entwurf der Tagesordnung vorzuschlagen: Die Nationalversammlung ladet die Commission der vollziehenden Gewalt ein, auch ferner die in nachstehenden Worten zusammengefaßten einmüthigen Wünsche der Versammlung zur Richtschnur ihres Verhaltens zu machen: „Brüderliches Bündniß mit Deutschland, Wiederherstellung des unabhängigen und freien Polens, Befreiung Italiens.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Mai. „Times“ theilen einen Correspondenzartikel aus Kopenhagen vom 13. Mai mit, der manches enthält, was für Deutschland von Wichtigkeit ist. Es wäre nicht wahr, daß die englische Vermittlung von den kriegführenden Mächten angenommen worden wäre. Lord Palmerston wolle nur dem Parlamente Sand in die Augen streuen und nichts Ernstliches für Dänemark unternehmen. Aber, schließt der Artikel, die schwankende Politik der englischen Regierung hatte eine ernste Folge, deren Wirkung England sowohl als das ganze nördliche Europa bald fühlen wird, nämlich die Schritte, welche Rußland zu thun im Begriffe ist, um den gegenwärtigen Stand der Dinge im Norden zu erhalten, und seine Interessen zu wahren, welche mit den bestehenden Verhältnissen der nordischen Staaten an der Ostsee so innig verbunden sind. Ich hoffe, fährt der Correspondent fort, Näheres über die außerordentliche Mission des Großmarschall von Levegow nach Petersburg mittheilen zu können, von welcher derselbe eben zurückgekehrt ist. Nach der Weise des englischen Parlaments rufen wir den Deutschen zu: Hört! Hört! — Ein irländisches Blatt meldet, Erzbischof Murray habe entschieden verweigert, eine Erklärung gegen Repeal zu unterzeichnen, welche von den Freunden der Regierung in Umlauf gesetzt wurde. Dieser Prälat war bis jetzt der entschiedenste Gegner der Lostrennung Irlands von England und hatte nicht zugegeben, daß in seiner Diocese die bekannte Rente für den verstorbenen großen Agitator gesammelt würde. Die Nachricht ist nicht ganz verbürgt, aber von großer Wichtigkeit, wenn sie sich bestätigen sollte.

Die im Canale ansegelnden deutschen Schiffe werden von den entgegenfahrenden englischen Lootsen gewarnt; diese sind sehr eifrig diesen Dienst zu leisten, da sie für jedes Schiff, welches sie nach einem englischen Hafen in Sicherheit bringen, 5 Pf. St. erhalten. Das amerikanisch-deutsche Dampfschiff „Washington“ ist das einzige Schiff, welches stolz mit der schwarz-roth-goldenen Flagge am Mast durch die Nordsee fuhr. Die dänische Fregatte wagte nicht, ihm zu nahen. Denn neben der auf dem Meere machtlosen deutschen Reichsflagge wehte der Sternbanner. Der Capitän des „Washington“, welcher nebst sehr reicher Ladung 300,000 Dollars nach Deutschland gebracht, sprach den Vorsatz aus, für die nächste Fahrt sein Schiff mit 16 Kanonen zu versehen.

Türkei.

Konstantinopel, d. 7. Mai. Man kann eigentlich die Farbe des neuen Cabinets nicht bestimmen; es vereinigt

Männer von den verschiedensten Gesinnungen: Conservative, Reformisten und Fanatiker. Es steht zu befürchten, daß letztere die Oberhand behalten und daß die Modificationen, welche nicht lange ausbleiben dürften, zum Nachtheile der Reform ausfallen werden. Eine Sache steht aber fest, nämlich: daß das Cabinet ein türkisches ist und weder unter dem französischen, englischen noch russischen Einflusse steht, sondern an dem Principe der entschiedensten Neutralität festhalten zu wollen scheint. Die Nachrichten aus der Walachei lauten bedenklich. Weisungen aus Petersburg gemäß soll der russische Consul in Bucharest der walachischen Regierung erklärt haben, daß die russischen Truppen beim geringsten Symptome von Unruhen in das Fürstenthum einrücken würden, um dem Hospodar beizustehen. Es sollen bereits 70,000 Mann über den Pruth gegangen sein und 25,000 Mann bereit stehen, auf die erste Aufforderung des russischen Consuls die walachische Gränze zu überschreiten. Diese Nachrichten haben nicht geringe Bestürzung bei den Patrioten der Walachei und in Konstantinopel verursacht. Man schießt täglich Truppen ab in der Richtung von Barna.

Bermischtes.

— Die „Dorfzeitung“ enthält Folgendes: Alle, denen das Wohl unseres lieben Vaterlandes am Herzen liegt, und das sind ja wohl Alle, die nicht von einer deutschen Republik träumen, die nur endlose Verwirrung hervorrufen und erhalten würde, mögen Folgendes recht erwägen: Zwei Mal schon hat Preußen die deutschen Volksstämme vereinigt. Im Jahr 1813 hat die allgemeine, ewig denkwürdige Erhebung des preussischen Volkes auch die übrigen Volksstämme unseres Vaterlandes zum Kampfe für die Befreiung desselben begeistert und ihnen den Weg zum Siege über den fremden Unterdrücker unserer Selbständigkeit gebahnt. Später war es Preußen, das den Zollverein gegründet und durch denselben wieder Millionen Deutsche näher mit einander verbunden hat. Und auch jetzt ist Preußen, als die größte Macht in Deutschland, vor Allen zu rufen, die so dringend nöthige Einheit in unserem Vaterlande gründen und schützen zu helfen, und Wache an den östlichen und westlichen Grenzen desselben zu halten. Schließen wir uns darum vertrauensvoll an Preußen an. Nur so scheint die Hoffnung auf ein einiges, starkes und freies Deutschland in Erfüllung gehen zu können. — Je ruhiger die Angelegenheiten unseres Vaterlandes erwogen werden, desto mehr wird hoffentlich — und nur zum Fördern desselben, diese Ansicht Anklang finden.

Kein Preußen, aber Einer, der ein einiges, starkes, glückliches Deutschland wünscht.

Stummsdorf, den 27. Mai. In den heute in Stummsdorf vorläufig zusammen getretenen Comités „zur Unterstützung der Armen-Commissionen“ und „zur Förderung der deutschen Flotte“ vereinigte man sich dahin, daß man einen Verein in Stummsdorf gründen wolle, der Beides umfassen solle, einen Verein für jede Art von gemeinnützigen Zwecken.

Dieser Verein solle mit den einzelnen Gemeinden der Umgegend in Verbindung treten und ihnen zur Hand gehen, in der Bildung von Hülfsvereinen, solle einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt für dieselben bilden. Die Hülfsvereine sollen die allgemeine Wohlfahrt der Gemeinde ins Auge fassen; sollen die Armuths-Verhältnisse reguliren, sollen Bildung verbreiten, sollen für edle Vergnügen sorgen, sollen zu gemeinnützigen Zwecken fürs ganze Vaterland Theilnahme und Anschluß in ihren Kreisen erwecken, wie z. B. gegenwärtig zur

Gründung einer deutschen Flotte u. s. w. Der Stumsdorfer Central-Verein für gemeinnützige Zwecke, soll nun in der nächsten Versammlung Sonnabend den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr im Locale der Restauration organisiert werden, und ergeht hiemit an die Gemeinden der Umgegend, städtische wie ländliche, die Aufforderung, Männer aus ihrer Mitte, die für das gute Werk Interesse haben, herzusenden.
W. v. Beltheim im Auftrage.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)
Magdeburg, den 29. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	35	—	46	ſ	Gerste	24	—	26	ſ
Roggen	—	—	—	ſ	Hafer	17	—	18 1/2	ſ

Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
am 30. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 29. Mai: 40 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Zwirsky m. Fam. a. Swolfa. Hr. Rent. Frhr. v. Trecksche m. Bed. a. Petersburg. Hr. Oberflieut. v. Kuffen-Tanzen m. Fam. a. Rotterdam. Hr. Postrath v. Kuder a. Offenbach. Hr. Fabrikbes. Schirmann a. Elberfeld. Hr. Obersteuer-Comm. Glöckner a. Dübelsheim. Die Hrn. Kauf. Freimuth a. Mannheim, Leuschner a. Karlsruhe, Müller a. Frankfurt, Fellner a. Coblenz.
Stadt Zürich: Die Hrn. Partik. Dowly, Thange u. Kiew a. Amerika. Hr. Dr. Kunig a. Berlin. Hr. Amtm. Wodenstein a. Löbnitz. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Magdeburg, Blumenthal a. Hamburg, Kugner a. Eilenburg, Mahlen a. Rheydt, Holte a. Schwedt, Beyer a. Kassel.
Goldnen Ring: Hr. Justiz-Comm. Seeligmüller a. Sönnern. Hr. Rentier Bachmann a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Rechenberg a. Berlin. Hr. Oberpred. v. Ponickau a. Mansfeld. Hr. Prediger Bieleit a. Scharz. Hr. Cand. Packhof a. Perleberg.
Englischer Hof: Hr. Partik. de Carnes a. Paris. Hr. Stud. Kierzkowski a. Heidelberg. Hr. Schausp. Wittner a. Gotha. Hr. Literat Bogel u. Fr. Christ a. Annaberg.
Goldnen Löwen: Hr. Rittergutsbes. Schwarz a. Hannover. Hr. Rent. Mehner a. Magdeburg. Hr. Dekon. Voigt a. Fürstentwalde. Hr. Kaufm. Franke a. Leipzig.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Brückner a. Magdeburg, Franke a. Elberfeld. Hr. Actuar Stein a. Leipzig. Hr. Stud. Hirsch a. Heidelberg. Hr. Gutsbes. Holzmüller a. Dresden.
Schwarzen Bär: Hr. Bergbeamter Rosß a. Georgenstadt. Die Hrn. Fabrik. Mehner a. Chemnitz, Helwig a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Frankfurt, Lenzen a. Rheydt, Schreier a. Pr.-Münden. Die Hrn. Kunstreiter Rienz m. Fam. a. Paris, Werner a. Kassel, Boim a. Brüssel.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 29. Mai.

	ſf.	Brief.	Geld.		ſf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	69 1/4	68 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	87 1/4
Sech. Präm. Scheine.	—	—	77 3/4	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	88 1/4
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—	Schleſſiſche do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	3 1/2	—	—	do. Lt. B. ga ^s	3 1/2	—	—
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	74 3/4	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	—	62 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	83 1/4	Friedrichs'or.	—	13 7/8	13 1/8
do. do.	3 1/2	—	72 1/4	And. Goldm. a	—	13 1/12	12 7/12
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	82 1/4	81 3/4	5 Thlr.	—	4 1/2	5 1/2
				Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	ſf.		Prioritäts-Actien.	ſf.	
Brl.-Anh.Lit. A. B.	4	75 1/2 G.	Brl.-Anhalt.	4	—
do. Hamb.	4	60 b. u. G.	do. Hamb.	4 1/2	82 1/2 b. u. G.
do. St.-Star.	4	76 b.	do. Pots.-M.	4	—
do. Pots.-M.	4	44 B.	do. do.	5	—
Mgd.-Hlbf.	4	—	Mgd.-Leipz.	4	—
do. Leipz.	4	—	Halle-Lehr.	4 1/2	70 b.
Halle-Lehr.	4	44 B.	Cöln-Mind.	4 1/2	75 b. u. G.
Cöln-Mind.	3 1/2	62 G.	Rh.-v.-St.gar.	3 1/2	—
do. Nachen	4	46 B.	do. 1. Prior.	4	—
Bonn-Cöln	4	—	do. Stm.-Pr.	4	—
Düssld.-Elbf.	4	—	Düssld.-Elbf.	4	—
Steel-Bohw.	4	—	Rschl.-Märk.	4	72 G.
Rschl.-Märk.	3 1/2	58 b. u. G.	do. do.	5	80 G.
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5	74 G.
Dschl. Lit. A.	3 1/2	67 B.	do. Zwgbhn.	4 1/2	—
do. Lit. B.	3 1/2	67 B.	do. do.	5	—
Cosel-Derb.	4	—	Oberschles.	4	—
Brl.-Freib.	4	—	Cosel-Derb.	5	—
Krak.-Dschl.	4	30 B.	Steel-Bohw.	5	—
Quitt.-Bog.	4	—	Brl.-Freib.	4	—
Brl.-Anh. B.	4	68 1/4 b.	Aust. Stam-Actien.		
Starg.-Pos.	4	46 1/2 a 47 b.	Dresd.-Sörl.	4	—
Berg-Märk.	4	40 B.	Leipz.-Dresd.	4	—
Brieg-Reiffe	4	—	Chemn.-Risa.	4	—
Mgd.-Wittb.	4	40 1/2 B.	Säch.-Bair.	4	—
Nach.-Mastr.	4	—	Kiel-Altona	4	—
Th. W. Bhn.	4	—	Amst. Rotterdam.	4	—
Aust. Quittbog.	4	—	Medlenb.	4	25 B.
Ludw.-Verb.	4	—			
24 Fl.	4	—			
Pesth. 26 Fl.	4	—			
Fr.-W.-Ndb.	4	30 1/2 a 3 1/4 b. u. G.			

Leipzig, den 29. Mai.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Anges. boten.	Gesucht.
Königlich Sächſſiſche Staats-Papiere à 3% im 14 ſ F.	81	—	R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	—	—
von 1000 u. 500 ſ kleinere	—	—	R. R. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
do. do. v. 500	87	—	à 4 1/2 % à 103 % im à 3 1/2 % 14 ſ F.	—	—
Königl. Sächſſ. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14 ſ F.	62	—	Pr. Friedr'sor. à 5 ſ auf 100	—	—
kleinere	—	—	And. ansl. Louis'or à 5 ſ nach geringm Ausmünzfaße	—	—
Act. d. eh. S.-Bair. C. u. Co. bis Mich. 1855 à 4 1/2 % später à 3 % v. 100 ſ	70	—	Cons. Spec. u. Gld. auf 100	—	13 1/4
Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassenſch. à 3 % im 20 fl. F.	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2
von 1000 u. 500 ſ kleinere	—	—	Act. d. B. B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 ſ F.	86	—	Leipz. Bank-Actien à 250 ſ pr. 100	150	—
kleinere	—	—	Leipz. Dresd. Eisen-Actien à 100 ſ	—	—
Sächſ. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Sächſſ. Schleſ. do. pr. 100	86	—
von 100 u. 25	—	—	Chemnig-Riesfacr do. à 100 ſ pr. 100	—	25
S. laufger Pfandbriefe à 3 %	—	—	Edban-Sittauer do. pr. 100	—	21
S. laufger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Magd.-Leipz. do. incl. Div. u. Scheine do. pr. 100	—	150
Leipz.-Dresd. Eisen-P. Obl. à 3 1/2 %	89	—			
Chemn.-R. Eisen-Anl. à 10 ſ 4 %	—	—			

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des Baderarztes Dr. Knoch zu Lauchstedt hier anhängigen abgekürzten Concursverfahren steht die Vertheilung der Masse unter die bekannten Gläubiger nach Maaßgabe der unter denselben getroffenen Vereinigung bevor. Dies wird nach Vorschrift §. 7. Titel 50. Theil 1, allgemeiner Gerichtsordnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Naumburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Ober-Landesgericht.

Erster Senat.

v. Schliekmann.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung auf den Commun-Anlagen soll

den 8. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Lauchstädt, den 27. Mai 1848.

Der Magistrat.

Schaaftvieh-Verkauf. Auf dem hiesigen Commungute sollen:

288 alte Schaafe,

240 alte Hammel,

132 Kälber-Lämmer,

114 Zeitschaafe,

96 Zeithammel,

106 Hammel-Lämmer,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Termin dazu ist auf den 21. Juni 1848 Vormittags 9 Uhr angesetzt worden, und werden Käufer eingeladen, sich zu dieser Zeit auf dem Commungute einzufinden.

Delitzsch, am 26. Mai 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 180 Schachtelsteinen Kehlensandsteine aus den Lagern von Brachwitz, Schlepzig und Dörlau zur Herstellung der Berlin-Kasseler Chaussee, zwischen den Nummernsteinen 23, 24 + 1 — 23, 55 + 13, oder vom Ende der in diesem Jahr bestellten Strecke bis zum Dorfe Bennstädt soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **6. Juni (Dienstags) Vormittags 11 Uhr**

im Trotschen Gasthose zu Bennstädt anberaumt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Eisleben, den 25. Mai 1848.

Der Wegebaumeister.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf von circa 40—50 Klafter melirt Stockholz, im Unterforst Petersberg steht ein Termin auf Dienstag den 6. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Schlage im Bergholze an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Zöckeritz, den 24. Mai 1848.

Der Oberförster v. Schüg.

Nußholz-Verkauf.

In der Oberförsterei Bischofrode, dem Unterforste Rothenschirmbach, Schlag Kragbusch, sollen

circa 127 Stück eichene Nußschäfte bis 39 Fuß Länge und 36 Zoll Durchmesser,

= 80 Stück buchene Nußschäfte,

= 43 = birkenen do.

= 3 = aspene do.

den 5. Juni d. J. Montags

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige Vormittags 9 Uhr auf dem oben genannten Schlage einfinden wollen.

Zahlungen für erstandenes Holz können gleich nach Ablauf des Verkaufstermines an Ort und Stelle geleistet werden.

Bischofrode, den 24. Mai 1848.

Der Oberförster Keuffel.

Verkauf von Erndtefrüchten auf dem Stiele.

Am Dienstag den 6. Juni e.

Nachmittags 2 Uhr

sollen im Falckeschen Gasthose zu Cönnern die Erndtefrüchte, als: Rübsen, Rapps, Weizen und Roggen auf 12 Morgen 162 □ Ruthen Acker im langen Felde, neben Kirchenacker und Nögler, — zu dem vormals Rotheschen Anspannergute in Trebnitz gehörig, — öffentlich meistbietend auf dem Stiele in einzelnen Parcelen verkauft werden. L. Erbe.

Kirsch-Verpachtung.

Die auf der sogenannten Bieschstaer Dorfstätte zwischen Beydersee und Gimmritz belegenen diesjährigen Süß- und Sauerkirschen sollen

Sonntag den 4. Juni d. J.

Nachmittags um 3 Uhr

im Gasthose zu Beydersee öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Den 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen die zum Rittergut Abendorf bei Gerbstedt gehörigen Kirschen meistbietend verkauft werden. 50 R^r Anzahlung, die sofort nach erfolgtem Zuschlag geleistet werden muß, wird ausbedungen.

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag, frischen Speckkuchen; morgen, zum Himmelfahrtstage, früh frischen Speck- und andern Kuchen bei W. Bügler.

Habeninsel.

Zum Himmelfahrtstage früh und Nachmittags Concert und Tanzmusik.

Bereinigtes Musikchor.

Feldschlößchen.

Zum Himmelfahrtstage früh Concert und Nachmittags Tanzmusik.

Hôtel de Prusse.

Zum Himmelfahrtstage freie Nacht.

Bad Wittekind.

Donnerstag den 1. Juni Nachmittags Concert von dem Musikchor des Füsilier-Bataillons 12. Infanterie-Regiments.

Dem verehrten Publikum kann ich zum Himmelfahrtstage mit Apfel- und Stachelbeer-Torte mit Bisquit und andern Kuchen ganz ergebenst aufwarten und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Siebichenstein, den 30. Mai 1848.

Wittwe Deichmann.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) ladet zum Tanzvergnügen, Speckkuchen und andern Kuchen ein

J. Schlemmer in Diemitz.

Zum Himmelfahrtstage giebt's von früh an frischen Speck- und andern Kuchen, kalte und warme Getränke; auch ist Concert und Tanz bei Kühne im Nebengebäude des grünen Hofes.

Freiimfelde.

Zum Himmelfahrtstage Morgens früh und Nachmittags Gartenmusik und Abends Tanz; frischer Kuchen.

Zum table d'hôte an den beiden Wollmarktstagen, als am 9. und 10. Juni, ladet zu recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein; auch habe ich wie immer für eine gute Frühstückstafel von Delikatessen und andern Speisen bestens gesorgt.

Abends Tafel à la carte.

Wilh. Herre,

im goldenen Hirsch zu Dessau.

Weißes Havanna-Fruchthonig, das Pfund 2¹/₂ Gr, bei W. Fürstenberg.

Holz-Verkauf.

Freitag den 2. Juni c. Vormittags
10 Uhr
sollen im Dölauer Unterforste
circa:

130 Klaffern Kieferne Stöcke

öffentlich meistbietend unter den im Termine
selbst bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden, und wollen sich Kauf-
lustige

am Steigerhäuschen, unweit
der Fasanerie auf der Halle-
Mansfelder Straße,
einfinden.

Schleuditz, den 27. Mai 1848.

Der Oberförster
Rechow.

Aufforderung.

Diejenigen Mitglieder der 3. Com-
pagnie Hallescher Bürgerwehr,
welche sich bis jetzt beim Exercieren dersel-
ben noch nicht betheilig haben, werden
hierdurch aufgefordert, dies nunmehr zu
thun und vom nächsten Freitag als
den 2. Juni ab regelmäßig bei den Exercitien,
Montags und Freitags Abends
7 Uhr auf dem Königl. Posthofe hier, zu
erscheinen, widrigenfalls sie nach einem Be-
schluß der Compagnie in den Listen dersel-
ben gestrichen werden müßten.

Halle a/S., am 29. Mai 1848.

Schreiber,
Hauptmann.

Die Mitglieder der Hallischen
Liedertafel werden gebeten, die
Probe zu unserm Concert Mitt-
woch Vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr im
Stadttheater möglichst zahlreich
zu besuchen, auch sich nächsten
Mittwoch spätestens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf der Weintraube einzufinden.

Stückrath.

Die Mitglieder des »Volkschullehrer-Vereins an der Saale und Unstrut«, so
wie alle die Collegen, welche demselben noch beizutreten geneigt sein möchten, werden
hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die nächste Versammlung

d. 3. Juni Nachmittags 2 Uhr

zu Naumburg im Saale des »Thüringer Hofes« stattfindet.

Naumburg u. Roszbach a. d. Saale, d. 26. Mai 1848.

Der Volkschullehrer-Verein an der Saale und Unstrut.

Namens desselben das Comité.

Wilh. Künstler. Fromm. R. Bornhak. Teller.

Schubert (in Roszbach a. d. S.).

Die Pug- und Modehandlung von Danny Jaffee aus Bernburg

empfehlte zum nächsten Cönnern'schen Markt ein sehr großes Lager aller Arten Hüte,
sowohl in Seide als auch in Stroh, Hauben in Blonden und Lüll, eine sehr große
Auswahl in gestickten Kragen. Da viele von den geehrten Damen sich von meinen
geschmackvollen und billigen Waaren überzeugt haben, so bitte ich um recht zahlreichen
Besuch, und bemerke ich zugleich, daß mein Verkaufsort für immer auf dem Markte
bei dem Dekonom Herrn Herzberg ist.

Ein Kapital von 15 bis 1800 \mathcal{R} wird
auf ein hiesiges Grundstück, welches mehr
denn doppelt zur Feuerkasse taxirt ist, ohne
Unterhändler gesucht. Gefällige Anerbie-
tungen sind zu erfragen Strohhof Nr. 2045.

Große Rosinen, ganz vorzüglich schön,
sowie von Dienstag den 6. Juni an beste
trockne Hefen von bekannter Güte empfiehlt
E. L. Helm, gr. Steinstraße.

Die besten und feischesten bayerischen
Malzbonbons gegen Husten nur bei
E. L. Helm, gr. Steinstraße.

Simmelfahrtstag

früh 4 Uhr Garten-Concert, warmen Speck-
und andern Kuchen, Nachmittags Tanz-
vergnügen, hiez zu ladet ergebenst ein
H. W. Preis in Trotha.

Zu verkaufen ist eine fast noch neue über-
complete Blumen-Stellage und eine große
Partie Kummelpflanzen bei
H. W. Preis in Trotha.

Auction betreffend.

Zur Freitags-Auction gr. Ulrichsstraße
Nr. 20 sind hinzugekommen: 1 Büchse,
2 englische Pistolen und 2 dgl. gezogene.
Brandt.

Kalk am 2. Juni in Brachwitz.

Ferken, 4 Wochen alt, verkauft das
Amt Brachwitz.

Bürgerversammlung.

Heute Mittwoch den 31. Mai Abends
7 Uhr im Hôtel zur Eisenbahn. Gegen-
stand: Der preussische Verfassungsentwurf.
D. B.

Militair-Trommeln

werden gefertigt beim Drechsler-Meister
Heinrich Riske in Naumburg, En-
gelgasse Nr. 559.

Das Gedicht von M. L., kein Mitglied
irgend einer Gemeinde, war sehr geist-
reich, nur schade, daß es mit Knoblauchs-
Gestank endete.

Erfurt's Garten.

Morgen, zum Simmelfahrtstag, früh
von 5 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr an
Concert von der Familie Drechsler.

Thüringer Bahnhof's Garten.

Heute, Mittwoch, Nachmittags von
5 Uhr an Concert von der Familie
Drechsler.

Simmelfahrtstag früh von 5 Uhr
bis zur Kirche und nach der Nachmit-
tagskirche Concert in der Wein-
traube. Stadtmusikchor.

Obst-Verpachtung. Den 8. Juni
Vormittags 10 Uhr soll auf dem Ritter-
gute Kleinlauchstedt der diesjährige
Ertrag an süßen und sauren Kirschen,
Äpfeln, Birnen und Pflaumen, mit Vor-
behalt des Zuschlags, meistbietend unter
den früheren Bedingungen verpachtet werden.

Die auf den 2. Juni d. J. angekün-
digte Auction der 3 Nagelmaschi-
nen und 2 Mill. Maschinennägel
wird zufolge gerichtlicher Verfügung hier-
mit aufgehoben. Gräwen, Auct.-C.

Kirchen-Verkauf.

Den 1sten Pfingstfeiertag als den 11.
Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr soll die
der Gemeinde Hornburg gehörige dies-
jährige Kirchnutzung im Zwarg'schen
Gasthause daselbst öffentlich meistbietend
gegen sofortige baare Zahlung verkauft
werden. Die weiteren Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.

Hornburg, den 28. Mai 1848.

Roch, Schulze.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Morgen wurde meine liebe Frau,
Friederike geb. Arnold, von einem
muntern Knaben glücklich entbunden. Dies-
ses theilnehmenden Freunden und Bekann-
ten zur Nachricht.

Wöls, den 28. Mai 1848.

J. Golt.

Bekanntmachungen.

Versteigerung Königl. Graditzer Hauptgestüt-Pferde.

Mittwoch den 21. Juni 1848, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem Gestütshofe zu Repitz bei Torgau gegen 40 Stück Graditzer Gestütspferde, bestehend in vierjährigen Stuten und Hengsten und ältern Beschälern und Stuten, gegen sofortige Bezahlung in Frdr. d'or, statt welcher jedoch auch $5\frac{2}{3}$ R^r Courant gezahlt werden können, wogegen fremdes Gold nur nach dem Tages-Course, gegen Entrichtung des Aufgeldes angenommen wird, öffentlich an den Meistbietenden, unter den im Auctionstermine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, und wird noch bemerkt, daß der größte Theil dieser Pferde mehr oder weniger rittig, und mit geringer Ausnahme fehlerfrei und werthvoll ist, sich auch unter den vierjährigen Stuten ein Postzug Goldfuchse befindet.

Am Nachmittage desselben Tages wird noch eine Anzahl austrangitter, größtentheils bedeckter Mutterstuten, und Hengst- und Stutfohlen der Jahrgänge 1845, 1846 und 1847, gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant, zum Verkauf gestellt werden.

Den 19. und 20. Juni werden den Herren Käufern die sämmtlichen Pferde in Repitz vorgeritten und vorgeführt werden, und sind gedruckte Auctionslisten vom 8. Juni ab in der hiesigen Gestüt-Expedition gratis zu bekommen.

Hauptgestüt Graditz, d. 20. Mai 1848.
Königliche Gestüt-Direction.

Das dahier in der Rautenstraße sub No. 1097 an der Schlungtreppe belegene Wohnhaus nebst Hofraum, Hintergebäuden, einem zwei Acker haltenden Garten und sonstigem Zubehör, soll sofort öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer habe ich dazu einen Termin auf

den 14. Juni c. Vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftslocal hier anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Das Grundstück, in der frequentesten Straße der Stadt gelegen, eignet sich vorzüglich zum Betrieb eines Material-Geschäfts. Bisher ist ein sehr einträglicher Kleinhandel darin betrieben worden. Es enthält einen Laden, feuerfeste Niederlage, 3 Stuben, 9 Kammern, 2 Küchen. Vom Kaufpreis können 600 Thaler zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Nordhausen, den 29. Mai 1848.

Der Justizcommissar
Hesse.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutbesitzer Johann Georg Sering zu Teutschenthal zugehörigen Grundstücke an

- A. dem Schenkute zu Unterteutschenthal an Haus samant Eingebäuden und Zubehör, namentlich zwei halben Hufen Landes in Unterteutschenthaler Flur, sub No. 8. des Hypothekenbuchs, und
- B. einem walzenden Viertellandes in Unterteutschenthaler Flur, sub No. 36 des Flur-Hypothekenbuchs,

abgeschätzt ad A. auf 6278 R^r 21 S^r 8 Z^r und ad B. auf 600 R^r, zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen auf

den 11. August 1848 von Vormittags 11 Uhr an

an Gerichtsstelle zu Lauchstädt subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Frau Johanne Henriette Caroline verwittwete Hauptmann Caspari geborne Harmuth, nach Befinden deren Erben, werden zu dem anberaumten Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Lauchstädt, den 15. December 1847.
Königl. Gerichts-Commission.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Delitzsch.

Die nachfolgenden, den Erben des Gutbesitzer Franke zu Groß-Klitzschmar gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Groß-Klitzschmar gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 4 eingetragene Halbhufengut mit Zubehör, abgeschätzt auf 1900 R^r;
- 2) zwei walzende halbe Hufen Feld im Klitzschmarer Flurbezirke, abgeschätzt auf 1500 R^r;

sollen

den 30. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

zu Groß-Klitzschmar in dem gedachten Gute öffentlich versteigert werden.

Zu vermieten.

Das vormal's Kreyesche Haus am Paradeplatz, — bestehend aus zwei Etagen, die obere mit 5, die untere mit 4 Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör — nebst dem dazu gehörigen schönen Garten, ist zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen sich wegen der Besichtigung an den Kastellan Herrn Wandau auf dem Jägerberge und wegen der weiteren Unterhandlung an Einen der Unterzeichneten wenden.

Gödecke. Leipzig.

Verpachtung.

Nach Beschluss des hiesigen Stadtgemeinderathes soll die der hiesigen Gemeinde zuständige ausschliessliche Bierbrauerei mit Brau- und neuem Malzhaus, nebst Braugeräthe, grossem Felsenkeller, und zur Bierbrauerei vorzüglich guten laufenden Brunnen, von Michaelis d. J. an auf sechs Jahre, auf den 3. Juli Vormittags 9 Uhr im Gemeinderaths-Zimmer an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Biestern, verpachtet werden.

Auswärtige hier unbekanntes Bieter haben sich über ihre Verhältnisse glaubhaft auszuweisen, auch wegen Aushaltung ihrer Gebote einige Sicherheit zu leisten. Die Pachtbedingungen sind bei der unterzeichneten Behörde einzusehen, oder gegen die Kopialien in Abschrift zu bekommen.

Camburg a/Saale, d. 27. Mai 1848.
Bürgerm.-Amt.

Bekanntmachung.

Das zum Rittergute Dsttau bei Zörbig gehörige, diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauerkirschen, nebst den Stachel- und Johannisbeeren, soll

Dienstag den 6. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

in der ehemaligen Landrichter-Wohnung zu Dsttau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Der diesjährige Obstertrag in den zum Rittergute Gnölbzig gehörigen Plantagen soll

Freitag den 2. Juni Vormittags 11 Uhr

dasselbst meistbietend verpachtet werden.

Kirsch-Verpachtung.

Mittwoch den 7. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr soll die diesjährige Kirsch-Nutzung der Untermühle zu Stedten an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Schild.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich auf den 1. Juni meine Lederhandlung eröffne.

Gottlob Thörmann
in Lauchstedt, Nr. 133.

Frischer Kalk

Freitag den 2. Juni in der Kirchner'schen Ziegelei vor dem Klausithore.

Nota bene. Es giebt leider viel einfältige und dumme Menschen in der Welt, welche dummes und unsinniges Zeug über andere vernünftige Leute und deren Handlungen, die sie freilich nicht verstehen, verbreiten, worunter oft das beste Streben leiden muß. — Seit längerer Zeit bin ich von solchen dummen Menschen, die mich fast gar nicht kennen, und mit denen ich großentheils in keine Berührung komme oder gekommen bin, auf die abgeschmackteste Weise mitgenommen worden. Ich habe es verachtet, jemals dagegen etwas zu erwiedern, und vertraue auch jetzt noch darauf, daß jeder Vernünftige, auch wenn er mich nicht persönlich kennt, wissen wird, was von solch albernen Geschwätzen zu halten ist. — Dagegen werde ich von nun an gegen die schlechten Menschen, die meinen Namen verunglimpfen, und die auf niederträchtige Weise fortwährend meinen Charakter und Handlungswese verdächtigen, und meinen Credit zu untergraben gesucht haben, auf gerichtlichem Wege verfahren. Um aber in der Meinung meiner Mitbürger gegen solche elende Anfeindungen geschützt zu sein, ersuche ich zunächst Jeden, der mich irgend einer schlechten oder unrechtlichen Handlung bezüchtigen kann, solche öffentlich zu machen, und das Factum unter Nennung seines Namens und Quellen anzugeben. Ich werde ihn nur dann, wenn es unwahr ist, dafür belangen. — Wird Niemand im Stande sein, etwas öffentlich auf mich bringen zu können, so mögen alle rechtschaffenen Leute daraus entnehmen, daß diejenigen, welche meinen Namen mißbrauchten, Lügner und ehrlose Verläumder sind. Mein Thun ist offen, frei und recht; ich brauche deswegen Niemand zu scheuen, und habe mir unter allen Verhältnissen die eigene Achtung bewahrt.

Halle.

G. Rawald.

Rollen-Barinas von seltener Güte.

Durch die jetzigen Verhältnisse habe ich eine große Partie als Paratgeschäft annehmen müssen, wodurch es mir möglich, diesen ausgezeichnet guten Taback à H 10 $\frac{1}{2}$ Jg, in Rollen 9 $\frac{1}{2}$ Jg zu verkaufen.

Halle, Strohhof.

Ernst Becker.

Hirschfänger werden auf Bestellungen mit Neusilber- und Messingbeschlag gefertigt. L. Pegold, Sürtler und Neusilberarbeiter, Leipzigerstr.

Ein Schmiede-Werkzeug, eine Wagenwinde und 40 Stück neue Reit-Hufeisen sollen auf den 13. Juni d. J. Morgens 9 Uhr meistbietend verkauft werden beim Schmiedemeister Horn in Zwintschena.

Ein neu eingerichtetes Logis, bestehend aus einer großen Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist sogleich oder zu Johanni zu vermietten Leipziger Straße Nr. 254.

Ein guter Schäfer, der Caution stellen kann, findet sofort einen sehr guten und ruhigen Dienst bei Schlettau. H. Schnapperelle.

An M. — Der Freund in der Heilmath hat vergebens auf den versprochenen Brief gehofft. Also schon vergessen?! M—r.

Besitzer von frequenten Gast- oder Schenkwirtschaften und Landgütern zu 4 bis 8000 \mathcal{R} können dieselben gegen in Halle belegene Häuser vertauschen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Feine und mittelfeine Tuche sind in großer Auswahl billig zu haben bei J. Michaelis, große Klausstraße Nr. 876.

2 Ellen breite wollene Zeuge zu Sommeröcken, à Elle 13 $\frac{3}{4}$ Jg, ganz fine Bucksins zu Hosen, die Elle 20 Jg, bei J. Michaelis.

Für die angekündigte Zeitschrift: **Berlin und Frankfurt.** Verhandl. des Preuß. und des Deutschen Parlaments. Red. v. Dr. Schadeberg, hat sich eine genügende Abonnentenzahl nicht gefunden. Wir sehen uns daher genöthigt, auf das Unternehmen zu verzichten und bitten ergebenst, die bereits eingezahlten Beträge zurückfordern zu wollen.

Schwetschke'sche Sort.-Buch. (Pfeffer).

Bei J. Kubnt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in C. A. Kümmlers Verlags- u. Sortiments-Buch., in Cönnern bei A. Löffler:

Der Bürgerwehmann in seinen Dienstverrichtungen. Eine kurze leichtfaßliche Anleitung beim Exerciren, zur Führung des Gewehrs und Säbels, sowie eine Uebersicht der nöthigsten militairischen Kenntnisse, von L. Beyroth. Preis nur 3 Sgr.

Junks Garten.
Himmelfahrtstag früh 5 Uhr
Concert.

Zwei Arbeits-Pferde stehen billig zu verkaufen in Lieskau Nr. 18.

Eisen Lehrling braucht W. Schmidt, Klempnermeister, Schmeerstraße Nr. 492.

Die Bürger-Scharfschützen versammeln sich Freitag, den 2. Juni, Nachmittags Punkt 2 Uhr zur Schießübung mit allem dazu Nöthigen im Pfälzer Schießgraben.

Feinste französische Seidenhüte à 1 \mathcal{R} 20 Jg in der Hutfabrik von Stagnus, große Steinstraße Nr. 182.

Deutsche Brüder!

Durch des Herrn General-Lieutenants v. Steinäcker Excellenz ist uns eine Liebesgabe unserer deutschen Brüder in Halle zugestellt worden, mit der Bestimmung, daß dieselbe zur Linderung der in Folge des polnischen Aufstandes im Großherzogthum Posen über einzelne Personen hereingebrochenen Noth verwendet werden solle. Mit freudiger Rührung haben wir dieselbe empfangen und versichern unter Bezeugung unseres aufrichtigsten herzlichsten Dankes deren gewissenhafte Vertheilung. Die Theilnahme, welche wir bei unseren deutschen Brüdern finden, läßt uns nicht empfinden, daß uns erst wenige Wochen vergangen sind, seitdem uns das Glück zu Theil geworden ist, Deutschland ganz anzugehören und eröffnet uns die froheste Aussicht in die Zukunft.

Mögen unsere deutschen Brüder in Halle auch ferner unser in Liebe eingedenk sein!

Posen, den 25. Mai 1848.

Das deutsche Central-National-Comité.

fünfte
dem
Jac
der C
fein

Darl
lichen

Tag
von
und
Nach
unzul

es m
Num
ebens
mit z

fellsch
worfe
verfich
werde
oder

die A
Dage
dahin

Ferne
einem
gentel
zu du
führe
ganisi

Augen
zogne
denn
Resul
nicht

nigs
seine
der T
sen m
ches f

zu ein

würdi
wie e
kein C
und b
land

sich m
mit de

Nach Vorschrift des §. 13. des Gesetzes vom 15. v. Mts. machen wir bekannt, daß die Darlehnskasse in Halle am 5. künft. Mts. eröffnet werden wird. Regierungs-Bevollmächtigter derselben ist der Geheime Commerzienrath Wucherer; außerdem gehören zum Vorstande die Herren: Barnitson, Berndt, Brauer sen., Colberg, Fritsch sen., Gärtner, Jacob, Jensch, Kesperstein in Erdlwiß, Schluck, Schober, Werther, von denen je zwei im wöchentlichen Wechsel der Geschäfte der Darlehnskasse begleiten werden.

Schließlich bemerken wir, daß alle Ausfertigungen der Darlehnskasse von dem Regierungs-Bevollmächtigten vollzogen sein müssen.

Berlin, den 25. Mai 1848.

Haupt-Verwaltung der Darlehnskassen.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Publikandum der Haupt-Verwaltung der Königlichen Darlehnskassen bringt die hiesige Darlehnskassen-Agentur, deren Wirksamkeit zunächst auf den Regierungs-Bezirk Merseburg angewiesen ist, folgendes zur öffentlichen Kenntniß.

Die Dienststunden dieser Anstalt sind mit Ausnahme der Sonn- und Festtage Vormittags von 8 bis 12 Uhr. Den letzten Tag jedes Monats wird dieselbe jedoch geschlossen sein. In den vorerwähnten Stunden werden die Anträge auf Gewährung von Darlehen in der Schreibstube des unterzeichneten Regierungs-Bevollmächtigten große Ulrichsstraße Nr. 73. angenommen und er selbst von 8 bis 10 Uhr daselbst stets zu sprechen sein. Die am Vormittage eingegangenen Anträge werden unmittelbar Nachmittags darauf von dem Vorstande berathen und die Bescheidungen sodann schleunigst ertheilt werden, sofern sie nicht als unzulässig sogleich abgelehnt werden müssen.

Nur schriftliche Anträge, die, sofern sie von auswärts kommen, postfrei abzusenden sind, können angenommen werden, und es muß denselben ein Special-Verzeichniß der zu verpfändenden Gegenstände, sind es Effecten, mit Angabe der Buchstaben und Nummer, sind es Waaren, mit Angabe der Art, der Zahl des Maasses oder Gewichts wie auch des Preises, beigefügt sein; ebenso sind etwa vorhandene amtliche Waage- oder Meß-Atteste, resp. Niederlagscheine und die Feuer-Versicherungs-Policen mit zu überreichen.

Die verpfändeten Gegenstände müssen mindestens auf Höhe des Taxwerths bei einer soliden, womöglich inländischen Gesellschaft gegen Feuersgefahr versichert sein, wenn sie nicht, wie Roheisen z. B. einer Beschädigung durch Feuer gar nicht unterworfen sind. Waaren können aber überhaupt nur beliehen werden, wenn sich nicht andere gleichnamige in demselben Locale unversichert befinden, damit nie eine Einwendung gegen die Verpflichtung, den Schaden zu vergüten, im Fall eines Brandes erhoben werden kann und, in der Regel werden nur Darlehne auf solche Waaren bewilligt, die entweder in öffentlichen Packhöfen lagern oder auf Kosten des Darlehnsuchers in die Niederlagsräume der Darlehnskasse geschafft werden.

Die Kosten der Abschätzung wie die der Lagerung werden von dem Darlehnsucher getragen.

Halle, den 29. Mai 1848.

Der Regierungs-Bevollmächtigte der Königlichen Darlehnskassen-Agentur.
Wucherer.

Alle leidenschaftslosen deutschen Blätter stimmen darin überein, daß bei den jüngsten beklagenswerthen Ereignissen in Mainz die Mainzer Einwohnerschaft die erste Veranlassung gegeben habe und die Erbitterung des preussischen Militärs hervorgerufen. Dagegen bringt die Magdeburger Zeitung vom 26. Mai einen Antrag des Mainzer Abgeordneten Ziß am deutschen Parlament dahin gehend:

daß den preussischen Unteroffizieren und Gemeinen das Tragen von Seitengewehren zu verbieten,

daß das preussische Militair aus Mainz zu schicken sei.

Ferner bringt die Magdeburger Zeitung vom 28. folgenden Artikel aus der Darmstädter Zeitung: „Dieses Preußen, welches seit einem Menschenalter das Schmachlichste erduldet, ohne auch nur zu mucksen! Dieses Preußen, welches, obschon es „das intelligenteste Volk“ sich nennt, die Komödienstreiche, Zweideutigkeiten, Wortbrüchigkeiten — nicht einmal vorauszusagen oder nur zu durchschauen vermag! Dieses Preußen, welches die hausbackensten Phrasen von Freiheit und Nationalselbständigkeit im Munde führend, im Bunde mit Rußland, Polen, das edle unglückliche Polen mit Kartätschen und Säbelhieben und Standrecht „reorganisiert“ und Freischaaaren zur Unterdrückung der polnischen „Rebellen“ entsendet! Dieses Preußen, welches in Berlin für den Augenblick über ein Paar Regimenter siegreich in den Schloßhof eindringt und dort vor seinem königlichen Dränger mit abgezognem Hute dasteht und, um die Frau Königin nicht aus dem Schlafe zu wecken, mit leiser Stimme „bittet“ — um was denn? — er möge doch die Truppen aus der Stadt schicken! Das also das Streben eines mehrtägigen Kampfes? Das das Resultat der Ströme von Blut, die vergossen wurden! . . . Von Freiheitsbestrebungen war ja bei der großen Masse des Volkes nicht die Rede! — Dieses Volk, welches trotz der alsbald sich kundgebenden Reaction seiner Regierung sich selbst und seines Königs Herrlichkeit preist! — dessen bornirter Dünkel der Art ist, daß es, um nur Preußen an die Spitze Deutschlands zu sehen, seine Sache mit derjenigen seines Königs vollkommen identificirt! — Dieses Preußen, fragen wir, soll den „Beruf“ haben, der Träger der Freiheit zu werden? — Auf ihm sollte die „Zukunft Deutschlands“ beruhen? — Ja wir verschmähen, wir weisen mit Abscheu, mit Ekel alles zurück, was von Berlin, von Preußen kommen kann, weil es von jenem Preußen kommt, welches so wenig Beispiele bis jetzt gegeben hat, daß es den „Beruf“ habe, die Freiheit Deutschland zu geben.“

Ich richte nun die Frage an sämtliche Preußen, ob sie gesonnen sind, unter jeder Bedingung sich mit Süd-Deutschland zu einem einigen Deutschland zu verbinden, auch unter der, daß die Ehre des preussischen Volkes mit Füßen getreten werde? —

Mitbürger, preussische Brüder, Volk, das du eine Geschichte hast, wie wenige Völker sie aufzuweisen haben, mache dich würdig deines alten Ruhms; erkenne dich selbst, fasse gerechten Stolz. Mache es deinen Abgeordneten für Frankfurt zur Pflicht wie ein Mann aufzustehen, gegen jede Beleidigung von Seiten Süd-Deutschlands, — und wenn diesem schmachlichen Treiben kein Ende gemacht wird, die Versammlung zu verlassen; Preußen hat schon oft gegen einen großen Theil Europa's gestanden und bestanden, Preußen kann auch fortan allein stehen. Aber es wird auch nicht allein stehen, wenn es sich von Süd-Deutschland trennt. Die Herzen der übrigen Nord-Deutschen, die noch den alten deutschen Sinn für Gerechtigkeit haben, sie werden sich mit Preußen zusammenschlaaren. Preußen soll nicht die Hegemonie führen, aber es soll geachtet dastehen unter den Völkern, mit denen es sich verbindet.

Concert in der Weintraube

Mittwoch den 31. Mai Nachmittags 5 Uhr
bei günstiger Witterung im Tivoli, sonst im Saale.

Entrée à Person 5 Sgr. Freiwillige höhere Beiträge
werden mit größtem Danke angenommen.

Der Ertrag des Concertes ist zum Besten der
Gründung einer deutschen Kriegsflotte bestimmt.

Zum Vortrag kommen:

- I. Ouverture zu „Prometheus“, v. L. v. Beethoven.
Deutsches Land, du schönes Land, comp. v. F. Otto.
Auf die Höhen müßt ihr steigen, comp. v. F. Otto.
Auf deutsche Brüder haltet Wacht, comp. v. Föllner.
- II. Marsch — Deutschlands Einheit —, v. R. Wittmann.
Verzage nicht, comp. v. Seelmann.
Die deutsche Treue, comp. v. E. L. Böhm.
Schleswig-Holstein, meerumschlungen, comp. v. Claudius. (Mit Instrumentalbegleitung.)
- III. Ouverture zu der Oper »der Freischütz«, v. C. M. v. Weber.
Ein Kirchlein steht im Blauen, comp. v. B. C. Becker.
Was brauset so mächtig, comp. v. F. Otto.
Du Schwert an meiner Linken, comp. v. C. M. v. Weber.
- IV. Finale aus der Oper »Lichtenstein«, v. Lindpaintner.
Ein treues Herz, comp. v. Agthe.
Wo solch ein Feuer noch geblüht, comp. v. Mühling.
Was ist des Deutschen Vaterland, comp. v. Reichardt. (Mit Instrumentalbegleitung.)

Billets sind von heute an bei Herrn Musikalienhändler **Aschenbach**, große Märkerstraße Nr. 408, bei Herrn Tuchhändler **Hampke**, große Ulrichstraße im Dessauer, und bei Herrn Director **Krause** im Blinden-Institut, sowie am Concerttage von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags an der Kasse zu haben.

Hallesche Liedertafel. Stadt-Musikchor.

Deutsche Flotte.

Der Verein zur Bildung einer deutschen Flotte ist soweit constituirte, daß er die von ihm beabsichtigten monatlichen Sammlungen der Beiträge beginnen lassen kann. Wir wünschen daher alle Bewohner der Stadt Halle und des Saalkreises darauf aufmerksam zu machen, daß die Einsammlung der bereits gezeichneten oder noch zu zeichnenden Beiträge in der ersten Hälfte des Monats Juni durch Mitglieder des Vereins ihren Anfang nehmen wird.

Halle, d. 29. Mai 1848.

Das Comité des Vereins.
Burmeister. Dönik. Wagner.

In C. U. Kümmlers Verlags- und Sortiments-Buchhandlung
ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der politische und der theologische Liberalismus.

Von
David Friedrich Strauß.
geh. 5 Sgr.

Keine Sühnerangen mehr!

Zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertreibung dieser so lästigen Plage, ist
das Nöthige à 5 Sgr. zu haben bei

Hermann Schöttler, große Ulrichstraße Nr. 4.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Im Bürgergarten

werden die Herren Löbejüner Bergfänger
zum Himmelfahrtstage von früh 4 Uhr an,
sowie des Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste Concert mit Abwechslung von
Gesängen geben.

Die Süß- und Sauerkirschen der Do-
maine Hechendorf sollen
den 6. Juni d. J.

auf dem Domainengute Hechendorf an
den Meißbietenden verkauft werden.

Hechendorf b. Wiehe, d. 26. Mai 1848.

Der Königl. Ober-Amtmann Jacobs.

100 Thaler Pr. Cour. sind auf sichere
Hypothek sogleich auszuleihen. Das Nähere
Wallstraße Nr. 1097 zu erfragen.

Der Lokal-Ausschuß für die Ortschaften
Großkugel, Döllnig, Lochau, Prit-
schöna, Wesenig, Gottenz, ladet die-
jenigen Einwohner, welche die politischen
Ergebnisse hören, und eine Petition wegen
Abstellung der Coßathenpferde und Hufen-
gelber, des Schußgeldes, der Lehnen und
Zinsen zc. unterzeichnen wollen, ergebenst
ein, sich Sonnabend den 3. Juni d. J.
Nachmittags 3 Uhr in der Gärtner'schen
Schenke zu Dsmünde einzufinden.
Nagel. Staffelstein.

Am vorigen Sonntag ist auf der Ra-
beninsel auf einer der Bänke eine Brille
in rothem Futteral liegen geblieben. Dem
Finder, der sie Trödel Nr. 767 abgibt,
wird eine angemessene Belohnung zu
Theil.

Kirschen-Verpachtung.

Auf den 6. Juni d. J. Nachmittags
2 Uhr sollen die der hiesigen Commune ge-
hörigen Süß- und Sauerkirschen unter den
im Termin bekannt zu machenden Bedin-
gungen in hiesiger Schenke meistbietend ver-
pachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme
muß nach erteiltem Zuschlage baar bezahlt
werden.

Holleben, den 30. Mai 1848.

Ortsrichter Weise.

Gras-Verpachtung.

Sonnabend
den 17. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr
sollen die hiesigen Kirchenwiesen, von denen
eine 11 Morgen enthaltend, hütungsfrei
und in Heu und Grummet, die andere 4
Morgen enthaltend, nur in Heu zu be-
nutzen ist, meistbietend in meiner Behau-
sung verpachtet werden.

Collenbey, den 31. Mai 1848.

C. Hübner, Kirchen-Rendant.

niglic
auf
10,00
bold
fiel a
fielen
Stra
5358.
23,80
48,18
74,35
dorn
4mal
Danz
bei G
Wag
Raun
weg,
Wiese
bei S
Zhr.
28,47
47,09
66,02
83,59
Strae
Bresl
Grefe
feld b
bei S
Samt
Posen
zu 20
15,00
24,41
36,54
62,64
75,78
Dr. j
fessor
ernan